Nr.: 2-3/2014
Jahrgang 65

VERBANDS NACHRICHTEN

Verband Österreichischer Höhlenforscher

Medieninhaber (Verleger), Hersteller und Herausgeber
Verband Österreichischer Höhlenforscher (DVR: 0556025), Obere Donaustraße. 97/1/61, 1020 Wien

Verlags- und Herstellungsort
Wien

Verbandszweck
Förderung der Karst- und Höhlenkunde, Zusammenschluss aller mit Höhlen- und Karstkunde befassten Organisationen.

Verbandsvorstand
Präsident:
Univ. Prof. Dr. Christoph Spötl
Vizepräsident:
Günter Stummer,
Renate Tobitsch
Schriftführer (Generalsekretäre):
Alexander Klampfer,
Dr. Johannes Mattes
Mag. Barbara Wielander
Kassierin:
Jennifer Langer
Kassierin-Stellvertreter:
Margit Schröder,
Otto M. Schmitz

Kontakt
Homepage: www.hoehle.org
VÖH-Handy: 0676/9015196

Redaktion
Mag. Barbara Wielander
Tel: 0676/4214039
Email: vbnr@hoehle.org

Dr. Johannes Mattes,
Tel.: 0676/9015196
Email: Johmattes@gmx.at

Druck
GERINdruck,
Bahnhofplatz. 3, 4020 Linz

Erscheinungsweise
6 x jährlich
(auch Doppelnr. möglich)

Bezugspreis
Für Mitglieder im Mitgliedsbeitrag inbegriffen

Abonnement
€ 7.-/Jahr. Bestellung bitte an die Redaktionsadresse.
Die Redaktion behält sich Kürzungen und die Bearbeitung von Beiträgen vor. Durch Einsendung von Fotografien und Zeichnungen stellt der Absender den Herausgeber/Redaktion von Ansprüchen Dritter frei.
Für den Inhalt namentlich gekennzeichneter Beiträge sind die Autoren verantwortlich.

Konto:
IBAN: AT23 6000 0000 0755 3127
BIC: OPSKATWW

Mitteilungsblatt
des
Verbandes Österreichischer Höhlenforscher

Jahrgang 65, Nr. 2-3/2014
Wien, April 2014
ISSN: 22257675

Inhalt

EDITORIAL 31
PERSONALIA 31
ÜBERWEISUNGSBETRUG UND AO GENERALVERSAMMLUNG DES VÖH 32
JAHRESTAGUNG 2014 DES VÖH 32
ANTRÄGE AN DIE GENERALVERSAMMLUNG 2014 34
KASSABERICHT DES VERGANGENEN VEREINSJAHRES 35
AUSBILDUNGSANGEBOT DES VÖHS 2014 35
FORSCHUNGSNEWS ÖSTERREICH 36
FORSCHUNGSNEWS INTERNATIONAL 41
SCHAUHÖHLEN 51
ÖSTERREICHISCHE HÖHLENRETTUNG 55
SPELÄOLOGISCHE VORTRAGSREIHE 56
ZEITSCHRIFTEN-REVUE DER VÖH-BIBLIOTHEK 57
TERMINE UND VERANSTALTUNGEN ÖSTERREICH 59
TERMINE UND VERANSTALTUNGEN INTERNATIONAL 59

Titelbild: Die Coulomp-Quelle in Südfrankreich. Foto: Barbara Wielander

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 15.8.2014

Mailadressen des VÖH bzw. Zuständigkeit

Generalsekretariat	info@hoehle.org
Verbandsnachr. (Mag. Barbara Wielander)	vbnr@hoehle.org
Kassierin (Jennifer Langer)	kassier@hoehle.org
Redaktion „Die Höhle“ (Dr. Lukas Plan)	die-hoehle@uibk.ac.at
Ausbildung / Schulung (Christian Berghold-Markom)	schulung@hoehle.org
Schauhöhlen (Dr. Fritz Oedl)	info@eisriesenwelt.at
Umweltschutzreferent (Dr. Rudolf Pavuza)	rudolf.pavuza@nhm-wien.ac.at
VÖH-Bibliothek (Christa Pfarr)	christa.pfarr@nhm-wien.ac.at
Österr. Höhlenverzeichnis (Dr. Lukas Plan)	lukas.plan@nhm-wien.ac.at
Emmahüttenbetreuer (Harald Auer)	auer.harald@twin.at
Hüttensubvention (Dr. Dietmar Kuffner)	dietmar.kuffner@aon.at
VÖH-Versicherung (Thomas Exel)	thomas.exel@aon.at
Versand Verbandsnachr. (Otto M. Schmitz)	mops3@gmx.at

VÖH – Produkte

1. Zeitschrift „Die Höhle“, Einzel-Jahresbezug: € 12.- (exkl. Versand), Vereinsabonnements in Österreich und Deutschland: € 9.- (exkl. Versand). Versand: € 1,50 für Österreich, € 2,50 für EU-Raum und Schweiz
2. Verbandsnachrichten (Jahresbezug) € 7.-
3. Kollektive Freizeit- u. Unfallversicherung des VÖH (pro Person) € 3,50
4. Mitgliedsbeitrag der Vereine an den VÖH (pro Person) € 3.-
5. Emmahütte am Dachstein (Obertraun):
   Reservierungen: Tel.: 0676/81212737 (Peter Neugebauer), Nächtigung für Nichtmitglieder € 12.-, Mitglieder € 6.-, Kinder € 4.-

Neues aus der Grotte des Chamois / Südfrankreich

Barbara Wielander, Philippe Audra

Zustieg zur Höhle per Einseilbrücke. Foto: B. Wielander

Die Grotte des Chamois

Durch die rund 12 km lange *Grotte des Chamois* („Gämsenhöhle“) in Südfrankreich fließt einer der bedeutendsten Höhlenflüsse Frankreichs, der unterirdische Coulomp. Die Quelle des Coulomp (durchschnittliche Schüttung ca. 1 m³/s) liegt direkt unterhalb des Höhleneingangs und präsentiert sich dem zufällig vorbeikommenden Höhlenforscher als atemberaubender, 65 m hoher Wasserfall (siehe Titelbild dieser Ausgabe). Der unterirdische Flusslauf wurde allerdings erst 2009 während einer internationalen Expeditionswoche von einem österreichisch-ungarischen Höhlenforscherteam entdeckt. Da bis vor kurzem im Eingangsbereich der Höhle drei Siphone zu überwinden waren, gestalteten sich die Forschungen überaus mühsam und zeitaufwändig. Obwohl die Höhle den Einheimischen schon lange bekannt und von Schäfern als Unterstand genutzt worden war, konnte mit der systematischen Erforschung der Höhle erst 2007 begonnen werden. 2013 konnte schließlich, nach unzähligen Stunden mühsamster Handarbeit, ein künstlicher Zugang zum unterirdischen Fluss, das *Trou des Fantasmes* („Loch der Sinnestäuschungen“) geöffnet werden, sodass das zeit- und technikintensive Auspumpen der Siphone nun nicht mehr nötig ist.

Forschungswochenende 18.-20.4.: Der unterirdische Coulomp bei Hochwasser

Freitag, 18.4.:

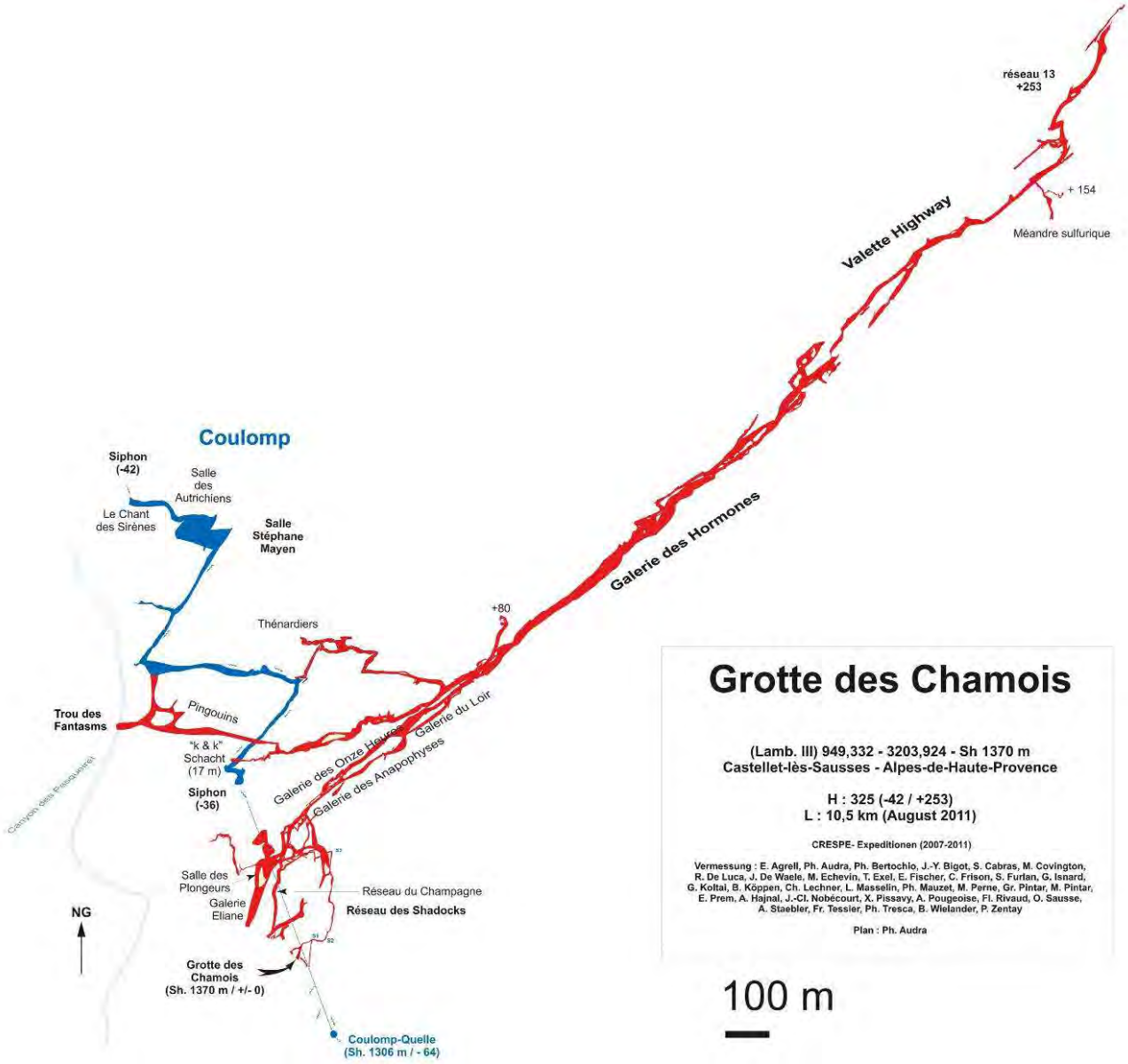
Wir (Cathy, Philippe und Wetti) verlassen Nizza um 19:30 Uhr, nachdem wir Wetti am Flughafen abgeholt hatten, und fahren Richtung Norden, ins *Massiv Grand Coyer*. Der Aufstieg zur Höhle erfolgt schon bei Dunkelheit, aber dem Lärm nach zu schließen führt der Coulomp nicht wenig Wasser. Im Frühjahr beträgt bedingt durch die Schneeschmelze die Schüttung der Coulomp-Quelle meist durchschnittlich 4-5 m³/s, es wurden bisweilen aber auch schon Schüttungsmaxima von 20-30 m³/s (d.h. 20 000 - 30 000 l/s !) gemessen. Als wir an der Quelle ankommen, stellen wir lediglich eine Schüttung von 1,7 m³/s, also nur leichtes Hochwasser, fest. Es besteht dennoch keine Möglichkeit, den Fluss trockenen Fußes zu durchqueren, also müssen wir den neu installierten „Flying Fox“ aktivieren - auch mit schwerem Gepäck beladen funktioniert die „Einseilbrücke“ wunderbar. Die Höhle erreichen wir nach rund dreistündigem Aufstieg um Mitternacht. Das Biwak im Höhleneingang ist schnell hergerichtet, jedoch bevor wir in den Schlafsäcken verschwinden, wollen wir uns noch eine Kleinigkeit kochen. Da der Benzinkocher ein Leck hat und alle fünf Minuten hohe Flammen unter dem Topf empor schießen, gestaltet sich das Kochen etwas abenteuerlicher als sonst.

Biwak im Höhleneingang. Foto: B. Wielander

Samstag, 19.4.:

Nachdem wir unsere Ausrüstung zusammen gerichtet haben, machen wir uns mit relativ schwerem Gepäck auf zum erst kürzlich eröffneten neuen Höhleneingang, dem *Trou des Fantasmes*, begleitet von ein paar Eisregenschauern. Wir befinden uns zwar im warmen Südfrankreich, jedoch immerhin auf über 1000 m Seehöhe, also hat hier der Frühling gerade erst begonnen. In etwas eisiger Umgebung ziehen wir unsere Neoprenanzüge an, aber beim Schliefen durch das 53 m lange, niedrige *Trou des Fantasmes* wird uns schnell wieder warm. Über den Höhlenteil *Reseau des Pingouins* erreichen wir ca. eine halbe Stunde nach Betreten des neuen Eingangs den Höhlenfluss. Bevor es den neuen Eingang gegeben hatte, hat es ca. zwei Stunden gedauert, diese Stelle zu erreichen, zudem mussten früher drei engräumige Siphone und mehrere Schachtstufen überwunden werden, um zum unterirdischen Fluss zu gelangen.

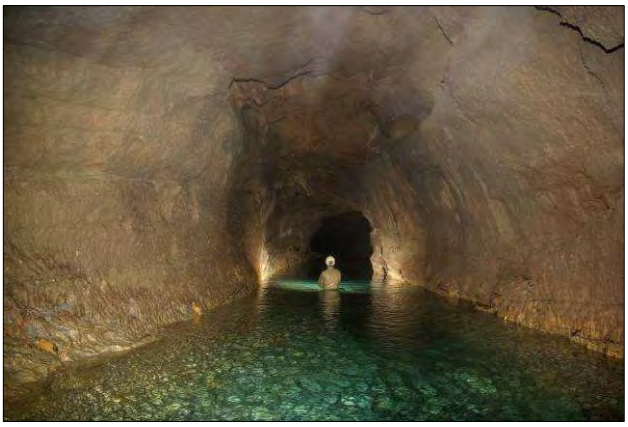
Beim Fluss angekommen probiert Philippe vergeblich, der seit Oktober in der Höhle deponierten Sonde Messdaten zu entlocken - aber die Kommunikation zwischen Sonde und Computer klappt nicht so recht. Aus dem Plan, die Sonde zwecks Erfassung des Frühjahreshochwassers in der Höhle zu belassen, wird also nichts - das offenbar nicht funktionierende, schwere, sperrige Trumm muss also wieder aus der Höhle mit hinaus geschafft werden. Philippe flucht…



Cathy, welche keine Lust auf ein Bad im Höhlenfluss verspürt, wird im *Reseau des Pingouins* zurückgelassen, Philippe und Wetti brechen Richtung 500 m stromaufwärts gelegenen Siphon auf, jeder mit einem großen Schwimmreifen um die Hüften und einem (ebenfalls großen) Schleifsack am Rücken. Um im stellenweise bis zu 10 m tiefen Flussbett überhaupt eine Chance zu haben, gegen die Strömung voran zu kommen, wurden vergangenen Sommer Seile installiert, an welchen man sich entlang ziehen kann. Anfangs funktioniert das ganz gut, stellenweise ist die Strömung aber so stark, dass man sich dabei ebenso sehr anstrengt, als würde man einen tiefen Schacht empor steigen (mit mindestens 20 kg Gepäck am Rücken). Weiter stromaufwärts enden dann die Seileinbauten, es geht „zu Fuß“ weiter. Wo es seicht genug zum Gehen ist, kommen wir gut und flott voran, wo man gegen die Strömung schwimmen muss, wird's wieder anstrengend, vor allem dort, wo man an der glatten Wand keine Möglichkeit zum Festhalten findet. Philippe erreicht als erster den *Salle des Autrichiens* („Halle der Österreicher“) und deponiert dort seinen Schleifsack, muss anschließend allerdings zu Wetti zurückkehren um ihr mit ihrem Sack zu helfen. Nach drei vergeblichen Versuchen, mit Wettis Schleifsack am Rücken stromaufwärts zu schwimmen ist Philippe nahe daran, aufzugeben. Dummerweise verweilt allerdings sein Schleifsack schon unerreichbare 10 m stromaufwärts, also startet Philippe einen vierten Versuch, schwimmt wie ein Besessener gegen die Strömung an, schafft es, mit einem Fuß gerade noch Halt auf einem in 1,5 m Tiefe liegenden Block zu finden, erreicht nun doch noch das rettende Ufer und schafft es sogar noch, sowohl Wettis Schleifsack als auch Wetti selber unter Aufbietung aller verfügbarer Kräfte und Hilfsmittel sicher in den *Salle des Autrichiens* ans (halbwegs) Trockene zu befördern. Bevor es weiter den Fluss stromaufwärts geht, wird eine kleine Verschnaufpause eingelegt. Allerdings geht es ohnehin nicht mehr sehr viel weiter. Ein paar Meter weiter, beim *Chant des Sirenes* („Sirenengesang“), einem etwas unheimlichen Höhlenteil, wo die Gangdecke deutlich niedriger ist, hören wir eigenartig gluckernde Geräusche - die im Sommer passierbare Stelle hat sich durch das beginnende Frühjahrshochwasser in einen Siphon verwandelt. Wir sind vermutlich die Ersten, welche den Höhlenfluss bei derart hohem Wasserstand derart weit befahren haben. Nun geht es aber an die Arbeit: Im Fluss werden Leitfähigkeit und Temperatur gemessen. Philippe setzt sich Tauchermaske und Schnorchel auf, um das Flussbett einer genaueren Betrachtung zu unterziehen, nur leider sieht man im etwas trüben Wasser nicht bis zum Grund. Philippe probiert, ein kleines Stück Richtung Siphon vorzudringen, im 5,8℃ kalten Wasser verliert er aber schnell die Lust auf etwaige Tauchversuche (fehlen nur noch die Eisberge und Eisbären...). Uns reicht's, und somit brechen wir wieder Richtung stromabwärts gelegenem Höhlenein-

gang auf. So schwierig der Hinweg war, so wunderbar gemütlich ist der Retourweg. Philippe lässt sich schnorchelnd den Fluss hinunter treiben, Wetti schaukelt ebenso gemütlich auf dem Schwimmreifen dahin - ein seltener Komfort beim Höhlenforschen. Trotz einiger Zwischenstopps zwecks Leitfähigkeit- und Temperaturmessung erreichen wir in kurzer Zeit wieder das *Reseau des Pingouins*. Ursprünglich wäre geplant gewesen, den Fluss auch ein Stück stromabwärts vom Einstieg zu befahren, aber das Risiko, am Retourweg nicht mehr gegen die starke Strömung anschwimmen zu können und irgendwo stromabwärts gefangen zu sein, ist uns dann doch zu groß. Wir heben uns dieses Vorhaben für ein andermal, wenn der Fluss weniger Wasser führt, auf.

Im „Pingouins-Basiscamp“ angekommen, gelüstet uns nach einer warmen Suppe. Da wir in einer Höhle sind, schlägt Philippe vor, dass wir uns auch wie Höhlenmenschen zu benehmen hätten. Er sei also für das Feuermachen zuständig, und die Frau für's Kochen. So weit so gut, sollte doch nicht schwierig sein. Denkste. Die Gaskartusche des Kochers ist leer, und es gelingt nicht, diese zu wechseln, da der Kocher schon dermaßen rostig ist, dass der Rost jedes vorhandene Gewinde und Ventil verklebt. Der Höhlenmann flucht, die Höhlenfrau lacht schadenfroh, aber heiße Suppe gibt es keine. Währenddessen vermeinen wir, Cathy im Schluf des *Trou des Fantasmes* zu hören - sie setzt offenbar ihr Vorhaben, den Schluf von noch herumliegenden Schuttbrocken zu befreien und dadurch etwas bequemer zu gestalten, in die Tat um.



Der unterirdische Coulomp-Fluss.
Foto: Marc Faverjon

Statt einer heißen Suppe essen wir nun kalte Müsliriegel und brechen dann zum zweiten Programmteil des heutigen Tages auf. Im *Gabi-la-la*, einem Seitenteil des *Reseau des Pingouins*, gehört noch eine Neuvermessung erledigt, da ein bereits vermessener Rundzug einen eklatanten Messfehler aufweist. Es ist ca. das fünfte Mal, dass Wetti das *Resau des Pingouins* vermisst… Der betreffende Seitenteil ist eher kleinräumig, wir schliefen über von Bergmilch und Gatsch rutschigen Blöcken dahin, bis wir an einen niedrigen, größtenteils wasser- und gatschgefüllten Schluf kommen. Philippe schlieft ohne nennenswerte Probleme hindurch (Ohren im Wasser und Nase an der Decke), Wetti hingegen verweigert nach zwei erfolglosen Versuchen. Macht nichts, es gibt auch so noch genug zu vermessen. Da wir die zu vermessenden Teile nicht mehr zeichnen müssen, geht die Arbeit flott voran, und nach kurzer Zeit können wir uns wieder auf den Rückweg durch das *Trou des Fantasmes* machen. Wetti hadert mit ihrem Schicksal und dem großen Schleifsack, welcher nur mit Mühe durch den niedrigen Schluf passt (53 m am Bauch liegend und keine Möglichkeit sich aufzurichten geschweige denn, sich umzudrehen), flucht abwechselnd auf Deutsch, Englisch und Französisch, während Philippe in aller Ruhe hinter ihr herschliefend die Vermessung fortsetzt.
Als wir die Höhle verlassen, gewittert es ein bisschen, dennoch erreichen wir unser Camp trockenen Fußes, installieren dort zwecks Stromversorgung noch ein Solarpanel (wenn dann irgendwann einmal vielleicht wieder die Sonne scheinen wird) und erfreuen uns am abendlichen Würstel-Grillen.

Sonntag, 20.4.:
Nach einer ruhigen Nacht brechen wir um 9:30 Uhr zum Abstieg auf, sanieren den Weg ein bisschen, plaudern mit ein paar im nahe der Höhle gelegenen Bergdorf Aurent angetroffenen Einheimischen, erfreuen uns am würzigen Duft der Kräuter der Provence, werfen dann noch einmal einen Blick auf die wunderschöne Landschaft und freuen uns auf die nächste Tour in der Grotte des Chamois.
Terminhinweis: Mai 2015 wird in Südfrankreich (im Raum Nizza) eine speläologische Tagung mit vielfältigem, interessantem Exkursionsprogramm stattfinden, anlässlich derer der LV Höhlenkunde Wien eine Vereinsfahrt in diese Gegend plant. Details folgen!

SCHAUHÖHLEN

Aktuelle Daten der 29 Schauhöhlen Österreichs

Zusammenstellung: Albin Tauber

Die Nummern 1-29 entsprechen der Skizze auf der letzten Seite.

1. SPANNAGELHÖHLE (Seehöhe: 2521 m, ÖHV: 2515/1)
Beim Spannagelhaus im Zillertaler Gletschergebiet. Hochalpine, labyrinthische Höhle, z.T. mit Gerinne. ***Beleuchtung:*** elektrisch. ***Zugang:*** 10 Min. von Bergstation Zillertaler Gletscherbahnen, Sekt. II, bzw. 3 Std. Aufstieg vom Tal. ***Führungen:*** Mitte Juni - Ende Sept. stündlich von 10:00 bis 15:00. Anfang Okt. – Mitte Juni 11:30, 13:00 u. 14:30 Uhr. ***Dauer:*** 1 Std. Sa. u.. So. Höhlentrekking (2-4 Std) auf Anfrage. ***Verwaltung:*** Höhlenpächterin Maria Anfang, 6294 Hintertux 799. Tel.:0664/5158273 od. 05287/87251. Fax: 05287/86162 www.spannagelhöhle.at, info@spannagelhöhle.at